

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 196.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. August 1917.

75. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Die einfache Seite 15 P.
bei Anzeigenverteilung
durch d. Geschäftsst. 30 P.
Nettolage Seite 10 P.
Bei starrer Aufnahme
entsprechender Nachlag,
der im Falle des Mahn-
verfalls, hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für persönliche Anträge wird
keine Gebühr übernommen.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Aug. (W.F.B.) Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern erreichte der Artillerielampf an
der Küste und von Dixhoote bis Warneton
abends wieder große Stärke. Gestern früh er-
folgte nordöstlich von Ypern nach heftigen Feuer-
wellen ein starker Vorstoß der Engländer bei
St. Julien. Er wurde zurückgeschlagen. Heute
morgen haben sich zwischen den von Staden und
Menin nach Ypern führenden Straßen neue
Kämpfe entwickelt.

Zur Artois griff der Feind nordwestlich und
westlich von Lens nach starker Feuerbereitung
unserer Stellungen an. Kürzliche Einbrüche wur-
den durch heftige Gegenstöße, die zu erbitterten
Nahkämpfen führten, ausgeglichen. Eine Kohlen-
halde südwestlich der in Brand geschossenen Stadt
Lens ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von Le Catelette
spielten sich zahlreiche Vorpostengefechte ab, bei
denen Gefangene von uns eingehalten wurden.
St. Quentin lag erneut unter französischem
Feuer.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
Auf dem Schlachtfeld bei Verdun führten
die Franzosen gestern ihre Angriffe in einigen
Wichtigkeiten fort. Vielsach wurde bis in die
Nacht hinein gekämpft.

Im Südostteil des Voscourtwaldes und auf
dem Hügel östlich davon sah die Feind nach
mehrmaligem, vergeblichem Ansturm Fuß.

An der Höhe 304 scheiterten alle Angriffe,
auch die von Südwesten und vom „Toten Mann“
her umfassend angelegten, im Feuer und an der
Fähigkeit der tapferen Verteidiger.

Vorstöße, die sich vom Rücken östlich des
Rabenwaldes gegen den Forgesgrund richteten,
wurden abgewiesen.

Auf dem Hügel der Maas drangen die
Franzosen in den Stadteil von Samogneux
ein. Im übrigen wurden ihre dichten Massen
die von der Höhe 344 und von der Straße
Beaumont — Bacheronville und im Fosseswald
vor- und nachmittags gegen unsere Linien an-
stürmten, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie waren
schwer. Die französische Führung mußte mehrere
der jähren Angriffsdivisionen durch frische Truppen
ersetzen.

In den letzten Tagen errang Leutnant Vogt
den 36. und 37., Offizierskello. Müller den
25. und 26. Luftpfeil.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold v. Bayern:

Bei Riga, Dünaburg und Tarnopol und am
Ibrucz lebte die Geschichtstätigkeit auf.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:
Südlich des Protosultales setzten am 20. und
21. August die Rumänen starke Kräfte ein, um
unseren Truppen den Gewinn beiderseits von
Grosjeu und nordöstlich von Soveja wieder
zu entreißen. Alle Angriffe sind verlustreich abge-
wiesen worden.

Bei der Heeresgruppe Mackensen und an der
mazedonischen Front
ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. Aug., abends. (W.F.B. Amtl.)
In Flandern haben sich die heute früh einsetzen-
den englischen Angriffe östlich von Ypern auf
eine Front von 15 km ausgedehnt. Sie sind
unter schweren Verlusten für den Feind ge-
scheitert.

Vor Verdun ruhte bisher der Infanterie-
lampf. Das Feuer blieb östlich der Maas stark.
Bombenangriffe unserer Flieger-Geschwader
gegen besetzte Orte an der englischen Küste
waren erfolgreich.

Im Osten nichts Wesentliches.

Der dritte Tag der Isonzschlacht.

Wien, 22. Aug. (W.F.B.) Aus dem Kriegs-
pressequartier wird gemeldet: Die Schlacht am
Isonzo dauert an. Der Verlauf ist nach wie
vor für uns überaus günstig.

Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 22. Aug. (Amtlich.) Westlich der
Straße von Gibraltar schädigten unsere U-Boote
den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittel-
meer wieder in wirksamer Weise. 6 Dampfer mit
rund 20000 Bruttoregistertonnen wurden ver-
senkt und dabei annähernd 24000 Tonnen Kohlen
in der Hauptsache nach Italien bestimmt, vernichtet.
Zu den versenkten Dampfern gehören die bewaff-
neten englischen Dampfer „Manchester Commerce“
(4144 Brt.) und „Ganges“ (4177 Brt.) und der
bewaffnete italienische Dampfer „Cala“ (5572 Brt.)

Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl
Dampfer und Segler mit einem Gesamttonnage von
über 43000 Tonnen versenkt, darunter die be-
waffneten italienischen Dampfer „Lealta“ (4021
Tonnen) mit Munitionsladung, „Genova“ (3486
Tonnen) und „Mabean“ (3892 Tonnen) mit 6000
Tonnen Weizen von Australien nach Italien.
Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark ge-
schützten Geleitszügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Die Engländer sind seit Dienstag wieder
zu stärkeren Vorstößen geschritten. In Flandern
ist die Artillerieschlacht wieder in aller Wucht auf-
gelebt. Einem abgeschlagenen Vorstoß bei Saint
Julien, etwa 2 Kilometer südlich Langhemarck, folgte
am Mittwoch früh auf breiterer Front von über
6 km zwischen den Straßen von Staden und Menin
nach Ypern (d. i. zwischen St. Julien und westlich
Gheweld) ein neuer starker Angriff. Auch bei Lens
unternahm der Engländer einen kräftigen Stoß,
der durch Gegenstoß bis auf geringe Reite ausgeglichen
wurde. Die Stadt Lens, die schon lang schwer im
Feuer liegt, wurde dabei vollends in Brand ge-
schossen.

Am Isonzo geht das furchtbare Ringen weiter.
Den 21. August bezeichnet der österreichische Tages-
bericht als einen der heftigsten Kampftage in der
Geschichte der Isonzoarmee. In der Tat wurde
fast auf der ganzen Front aufs erbitterteste gekämpft.
Nochte es auch zu kleinen, im Abwehrverfahren
gelegenen Schwankungen gekommen sein, der Erfolg
blieb unbesritten auf unserer Seite. Heute
bei Tagesanbruch stürmten italienischen Massen aufs
neue gegen unsere Karststellungen an.

Die Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 22. Aug. Im Hauptauschuß des
Reichstages machte gestern der Reichskanzler
etwa folgende weiter Ausführungen: Von neuem hat
das Heer bewiesen, was Willenskraft und Sieges-
willen auch gegenüber an Zahl gewaltig überlege-
nen Feind leisten können.

War auf den Kampffeldern gegen die feindliche
Übermacht gerade Leistung und Einsatz von Leben

und Blut Bedingung, so darf nicht vergessen werden,
was auch an ruhigeren Fronten täglich und ständ-
lich geleistet wird. Nervenanspannende Wachsam-
keit, erhöhte Arbeitsleistung in ausgedehnten Stel-
lungen fordern auch dort feste Pflichtenfüllung eines
großen Teiles unseres Heeres. Mannhaft werden
nun schon im 4. Kriegsjahre alle Entsetzungen und
Entbehrungen heimischer Lebensgewohnheit willig u.
gerne ertragen und werden in festem Siegeswillen
überall Heldentaten verrichtet. — Auf dem Balkan
und in Asien setzten deutsche Truppen Seite an
Seite mit unseren treuen und tapferen bulgarischen
und osmanischen Verbündeten. Der Heimat fern,
wird auch dort gleich treue Wacht gehalten. Ein
Blick auf alle Fronten ergibt, daß wir militärisch
am Beginn des 4. Kriegsjahres so günstig
stehen wie nie zuvor. — Dem Erfolg zu Lande
entspricht auch der Erfolg zur See. Im Monat
Juli sind nach den neuesten bekannt gegebenen
Meldungen 811 000 Tonnen von uns versenkt
worden. — Wenn wir dieses Ergebnis auf unserer
Seite und die Mißerfolge der Feinde betrachten,
so erscheint es unverständlich, daß auf der Gegen-
seite bisher nicht einmal die Anbahnung eines
Gedanken-austausches zum Frieden erkennbar wurde
geschweige denn zu einem Frieden, der Verzicht
einschließt. Ich habe kürzlich durch Mitteilungen
des französisch-englischen Geheimvertrags darzutan,
welche weitgehenden Kriegsziele Frankreich sich ge-
steckt hat und wie England die französischen Wün-
sche nach deutschem Land unterstützt hat. Ich bin
jetzt in der Lage, noch weitere Abmachungen nach-
zuweisen, die unsere Feinde in Bezug auf ihre
Kriegsziele getroffen haben. Am 7. September 1914
beschloß die feindliche Koalition mit einem gemein-
samen Frieden zu schließen. Am 4. März 1915
hat Rußland folgende Forderungen gestellt, denen
England durch Note vom 12. März, Frankreich
durch Note vom 12. April zugestimmt hat. An
Rußland sollten folgende Gebiete fallen: Konstan-
tinopel mit dem nördlichen Ufer der Meerenge, der
südliche Teil von Thrakien bis zur Linie Enos-
Midia, die Inseln im Marmarameer, die Insel
Tenedos und auf der kleinen asiatischen Seite die
Halbinsel zwischen dem schwarzen Meer, dem Bos-
porus und dem Golf von Jamid. Nach Fest-
legung dieser Ziele seit 1915/16 weiter verhandelt
worden. Im Verlauf dieser Verhandlungen ließ
sich Rußland die Villajets Trapezunt u. Kurdistan
zusagen. Frankreich nahm für sich Syrien in An-
spruch, England einen Teil von Mesopotamien und
den Rest der kleinasiatischen Türkei. Ein englisch-
französisches Interessengebiet sollte in Palästina er-
richtet werden. Das übrige von Türken und Kro-
bern bewohnte Gebiet mit den heiligen Städten
sollte ein besonderer Staatenbund unter englischer
Oberherrschaft werden. Als dann Italien in den
Krieg eintrat und auch sie weitere Teile der Türkei
verlangte, kam es zu neuen Verhandlungen, die
keineswegs auf Verzicht herausliefen. Ich denke,
daß wir auch hierüber noch näheres erfahren und
ich werde dann der Öffentlichkeit neue Mittei-
lungen machen. Bei so weitgehenden Kriegszielen
der Feinde ist es verständlich, daß sich Balfour kürz-
lich geäußert hat, er halte eine ausführliche Erklä-
rung über die Kriegspolitik der Regierung nicht für
am Platze. Das also ist der Boden, wie er sich
uns gegenwärtig darstellt, wenn wir die Möglichkeit
eines Friedens ins Auge fassen. Es ist begreiflich,
wenn in der deutschen Presse angefaßt der Haltung
unserer Feinde der Standpunkt vertreten wird, daß
es für uns nicht möglich ist, mit einem neuen
Friedensangebot hervorzutreten. In die Situation,
wie ich sie Ihnen hier geschildert habe, ist nun die
Friedenskundgebung des Papstes gekommen. Der
Grundgedanke dieser Kundgebung entspricht der
Stellung, die der Papst nach seiner ganzen Persön-
lichkeit einnimmt, und dem Auftrag, den er als
Oberhaupt der katholischen Christenheit hat. Der
Papst stellt bei seinem Gedankengang in den Vor-
dergrund, daß an die Stelle der Macht und der
Waffen das formale Recht und das sittliche Gesetz

Neuenbürg.
S-Berlauf.
d. 25. August,
9 1/2 Uhr
abgrabertrag der
tilleren Enztal-
Trostbadstille,
1 1/2 Uhr
in Enztalwiesen
hätte verkauft.
Bank zwischen der
straße und dem
blieb ein
erm stehen.
Kinder wird ge-
wegen Belohnung
im Gottschalk,
abgegeben.
für sofort oder
nach hier, später
ein zuverlässig.
bchen
Haus. Daselbe
chen, hügelig und
en können und
en haben. Lohn
umst.
v. Beust,
erreicht,
ohenstein.
gesucht.
5. September ein
liches Mädchen
alt für Zimmer
st, welches ihm
in der Enz.
enalk.
yfühe
zu verkaufen
warzwaldhotel
Sternen*.
ppe.
me Wendeltreue
30 cm breit, sehr
einnehmend, mit
fen belegt, samt
billig zu ver-
sch, Wildbad.
ormulare
zu
S-Schein zur
vinnung
d zu
für Obst-
berung
en in der
des Enztälers.
Fleischlos*
hobschmodend und
Verückfichtigung
benzmittelmarktes
anna Regen
zu haben in der
Buchhandlung.

treten muß. Auf dieser Grundlage entwickelt er seine Vorschläge über Schiedsgericht und Abrüstung und kommt zu den weiteren Folgerungen, die er für die Zeit nach dem Eintritt des Friedens zieht. Was nun den materiellen Inhalt der Kundgebung angeht, so kann ich endgültig und im einzelnen keine Stellung nehmen, bevor nicht eine Verständigung mit unseren Bundesgenossen stattgefunden hat. Ich konstatiere, daß die Kundgebung des Papstes an die kriegführenden Mächte, wie sie aus der Presse bekannt ist, der spontanen Entschließung des Oberhauptes der katholischen Kirche entsprungen ist. Sodann: wenn ich mir auch eine Stellungnahme im einzelnen vorbehalten muß, so kann ich doch schon jetzt sagen, daß es unserer mehrfach kundgetanen Haltung und unserer Politik seit dem 12. Dezember entspricht, daß wir jedem ehelichen Versuch, in das Völkerrecht des Krieges den Gedanken des Friedens hineinzutragen, sympathisch gegenüberstehen und daß wir den Schritt des Papstes, der, wie ich meine, von ernstem Streben nach Gerechtigkeit und Unparteilichkeit getragen ist, besonders begrüßen.

Im Anschluß an die Rede des Reichskanzlers beschloß der Ausschuss zur Friedenskundgebung des Papstes vorweg Stellung zu nehmen und die übrigen Fragen der auswärtigen Politik erst nachher zu behandeln. Von der sozialdemokratischen Fraktion wurde erklärt, sie begrüße die päpstliche Aktion wie jeden Schritt, der dem Frieden näher führe, lebhaft, umjomehr als von dem Vorgehen des Papstes gute Erfolge zu erwarten seien. Die Fortschrittspartei erklärte sich einig mit dem Reichskanzler in der sympathischen Auffassung der Kundgebung des Papstes. Die Zentrumspartei schloß sich ebenfalls der Erklärung des Reichskanzlers zur päpstlichen Friedensanregung an. Die nationalliberale Fraktion behielt sich Stellungnahme zum materiellen Inhalt der päpstlichen Kundgebung vor, schließt sich aber den Worten des Reichskanzlers hierzu an. Eine Erklärung gleichen Inhalts wird für die konservative Fraktion abgegeben. Ein Vertreter der Deutschen Fraktion begrüßt die bestimmte Erklärung des Reichskanzlers, daß die Note nicht auf Wunsch der Zentralmächte erfolgt sei.

Kundschau.

Nach einer Stockholmer Meldung hat die russische Zeitung „Rabotshoja Gazetta“ berichtet, daß in den Straßen der Stadt Nihilow der monarchische Verband eine Proklamation angeschlagen habe, in welcher es heiße: Nieder mit Kerenski! Nieder mit dem Verbrecher! Nieder mit der vorläufigen Regierung! Es lebe Michael Alexandrowitsch! (Michael Alexandrowitsch ist der Bruder des abgedankten Zaren.)

Frankfurt, 22. Aug. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Wien: Beim gestrigen Empfang des kroatischen Landtagspräsidenten hat sich der Kaiser auch über die Friedensfrage geäußert und dabei bemerkt, daß alle den Wunsch haben müssen, daß dieser schwere Krieg sobald als möglich sein Ende findet. Der Kaiser erklärte ferner, daß er für seine Person alles tun werde, um einen ehrenvollen Frieden herbeizuführen. Man möge überzeugt sein, daß dieser Krieg nicht einen Tag länger dauern werde, als es unumgänglich notwendig ist.

Kopenhagen, 22. Aug. „Sozialdemokraten“ zufolge richtete Tschedie namens des Arbeiter- und Soldatenrates an Henderson und Ramsay MacDonald ein Telegramm, in dem er den Beschluß der englischen Arbeiter zur Teilnahme an der Stockholmer Konferenz begrüßt, und fährt fort: Wir sind überzeugt, daß es den englischen Arbeitern gelingen wird, alle Hindernisse zu überwinden, damit sie zusammen mit den Sozialisten aller verbündeten Länder an der großen Arbeit teilnehmen zu können, die Proletariat aller Länder zum Kampf für einen gerechten und dauerhaften Frieden und demokratische Grundgesetze zu vereinigen.

Bern, 21. August. (W.B.) Der Bundesrat beschloß die Einschränkung des Brotverbrauchs ab 1. Oktober. Von diesem Tage ab soll Brot und Mehl nur gegen Brotkarten abgegeben werden. Der Bundesrat faßte ferner den Beschluß, eine Einschränkung des Verbrauchs von Kohlen und elektrischer Kraft vorzunehmen. Die Kantone sind berechtigt, Maßnahmen zur Einsparung von Kohlen und Elektrizität zu treffen, zum Beispiel durch Schließung öffentlicher Lokale und Gebäude und von Vergnügungsanstalten und das Verbot, warme Speisen und Getränke nach 9 Uhr abends zu verabreichen.

Im Festungsbereich von Straßburg wurde alles Glockenläuten verboten, da es das Geräusch feindlicher Flieger überhöre und dadurch einen Ueberfall begünstigen könne.

Berlin, 22. Aug. Die dem „Berl. Tagebl.“ aus Hamburg gemeldet wird, ist gestern bei Blankenese eine aus dem Harz stammende Familie, Vater, Mutter, Sohn und Tochter, aneinandergebunden aus der Elbe gefischt worden.

Berlin, 22. Aug. Diebe brachen in der vorigen Nacht in die Darlehenkasse zu Böllchau bei Halle a. S. ein und erbeuteten 6000 Mark Bargeld, 30 000 Mark in Wertpapieren und etwa 100 000 Mark an Hypothekenbriefen.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Aug. Das Reichsamt des Innern in Berlin hat sich damit einverstanden erklärt, daß unehelichen Kindern auch in dem bisher zweifelhaften Fall, wenn sich der Vater durch eine vom Vormundschaftsgericht genehmigte Abfindung von der laufenden Unterhaltspflicht befreit hatte, Familienunterstützung gewährt werden kann, sofern nach Lage der Verhältnisse die Bedürftigkeit anzuerkennen ist.

Stuttgart, 21. Aug. Um bei der anhaltenden Teuerung der wirtschaftlichen Bedrängnis der versorgten Militärpersonen der Unterklassen, sowie der verstorbenen Hinterbliebenen von solchen, einschließlich der Vollwaisen, weiterhin Rechnung zu tragen, werden nach Mitteilung des Kriegsministeriums ihnen auch für die fernere Kriegsdauer außergewöhnliche Unterstützung gewährt. Ausgeschlossen von einer wiederholten Unterstützung sind diejenigen Rentenempfänger und Hinterbliebenen, deren Renten- und Versorgungsgebührenbezug erst nach dem 1. April 1917 begonnen hat und die seit diesem Zeitpunkt schon Unterstützungen erhalten haben. Die Gesuche sind — wie schon im April 1917 bekanntgegeben — unter kurzer Schilderung der Einkommensverhältnisse (Angabe der Rente, des Witwengeldes, der Zinsen aus Kapitalvermögen, des Ertrags aus Grundvermögen usw.) von den Rentenempfängern an die Bezirkskommandos und von den Witwen und Vormündern an die stello. Intendantur in Stuttgart (von den Kriegswitwen 1914/17 unter Anschluß der Personalkücher — Amtsblatt des Ministeriums des Innern 1917 Nr. 1 Seite 13/14) einzureichen.

(W.B.) Stuttgart, 22. Aug. Der Preisausschuss der Württ. Landeskartoffelstelle hat den Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln mit Wirkung vom Donnerstag, 23. Aug. von 8 Mk. auf 7 Mk. für den Zentner ermäßigt. Für die Abgabe von Frühkartoffeln an den Verbraucher durch die Verkaufsstellen der Gemeinden ist wie bisher ein Zuschlag von 2 Mk. für den zentnerweisen Verkauf und von 2,50 Mk. auf den Zentner für den eigentlichen Alleinverkauf zugelassen. Der Zuschlag kann nach den örtlichen Verhältnissen erhöht werden und beträgt zum Beispiel für Stuttgart derzeit 2,50 Mk. und 3 Mk.

Stuttgart, 23. Aug. Der in weiteren Kreisen bekannte Küfermeister Adolf Nekerle, der mit der Besorgung der städtischen Weine des Rathauskellers betraut war, ist von einem Schlaganfall betroffen worden, der den Tod des tüchtigen und fleißigen Mannes zur Folge hatte. (Anm. d. R.: Der alljährlich Verstorbene war auch im Bez. Neuenbürg durch seine Verheiratung mit der Tochter des † alt Sommerwies Seuffer in Oberhausen ein guter Bekannter.)

Stuttgart, 20. Aug. (Die Dummen werden nicht alle.) Beim Hausierhandel mit Spitzen lernte die 24 Jahre alte Zigeunerin Therese Reinhardt aus Maulbronn, die gegenwärtig in Gotteszell eine Strafe verbüßt, in Kornwestheim eine mit geringen Geistesgaben ausgestattete Kriegerfrau kennen. Die Zigeunerin riet ihrem Opfer, den Namen Jesus, die heilige Dreifaltigkeit anzurufen, verschieden mühevollen Kreuzwege zu betreten, Gebete zu verrichten usw. und versand es auf diese Weise in kurzer Zeit über 3000 Mk., eine Uhr und verschiedene Wäschestücke herauszuschwindeln. Die Angeklagte gab zunächst der Frau den Rat, ein Los zu kaufen; alles weitere machte sie dann durch ihre geheimnisvolle Kraft und ihre Verbindung mit Geistern. Harmlos, wie es die Kriegerfrau war, glaubte sie alles, und so fiel es der raffinierten Zigeunerin nicht schwer, der Frau fast ihre ganzen Ersparnisse abzuholen. Der Mann, der im Felde steht, werde, so meint die Staatsanwaltschaft, an dem Opfermut und der Intelligenz seiner Frau wenig Freude haben. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte unter Einberechnung einer bereits von anderen Gerichten anerkannten neunmonatlichen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

Saulgau, 21. Aug. Dem Landtagsabgeordneten Schultzeigen Sommer-Beizlosen wurde vom Kaiser in Anerkennung seiner erfolgreichen Werbetätigkeit für die 6. Kriegsanleihe das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Jona, 22. August. Bei der gestrigen Stadtschultheißenamtswahl fielen von 437 Wahlberechtigten auf Stadtpfleger Seeger 328 Stimmen.

Vom Bodensee, 22. Aug. Das in der ganzen westlichen Seegegend beobachtete Unwetter hat am Sonntag abend die Stadt Ueberlingen ganz besonders heimgesucht. Es wurden Brücken weggerissen, Straßen aufgerissen und die Keller überschwemmt. In der unteren Stadt richtete das Wasser durch Ueberschwemmung besonders großen Schaden an. Ueberall, wohin man schaut, sieht man aufgerissene Böden, angeschwemmte Steine und Sand. Der Schaden ist noch nicht zu schätzen.

Tabak als Belohnung. In der Mürrhardter Zeitung wurde von der bekannten Anzeigenfirma Rudolf Woffe in Stuttgart folgende Anzeige aufgegeben: Belohnung 5—10 Mk. oder Tabak, wer mir gute Forellenpacht eventuell Angelkarte besorgt.

Aus Baden.

Ettlingen, 21. August. Nachdem die Stadtverwaltung beim Kriegsamt und beim Finanzministerium (als Aufsichtsbehörde) gegen die geplante Aufhebung der Albtalbahn-Haltestelle „Erbpringen“ Protest eingelegt hatte, wurde gestern bekannt gegeben, daß die Haltestelle „Erbpringen“ weiter bestehen bleibt.

In Billingen i. B. wurde in der letzten Bürgerausschussung unter anderem mitgeteilt, daß nach der außerordentlich starken Lebensmittelkategorie der Kurgäste in diesem Sommer bei einer Fortdauer des Krieges für den nächsten Sommer mit weitgehender Einschränkung der Fremdenzulassung oder ihrem gänzlichen Verbot zu rechnen sei.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Bisfeldwibel Rud. Wagner, im Inf.-Regt. Nr. 126, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz II. Kl.

Neuenbürg. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde ausgezeichnet Pionier Christian Rothacker im Pionier-Bataillon 13. Derselbe war längere Zeit bis zu seiner Einberufung bei Bäckermeister Kün hier in Arbeit.

Neuenbürg, 23. Aug. Infolge Beschlagsnahme der Bronzeglocken wurden an das hiesige Metallamt aus dem Bezirk abgeliefert 12629 kg Glockengewicht. Das Meistgewicht lieferten die Glocken von Höfen a. G. (1112), Gräfenhausen (1002 kg), Birkenfeld (969 kg), Calmbach (962 kg), Neuenbürg (890 kg). Der Gesamterlös für die örtlichen Kassen belief sich auf 41 660 Mk., wozu noch 12 557 Mk. Prämien kommen für rechtzeitige Ablieferung, so daß im Ganzen zur Auszahlung gelangten 54 217 Mk.

Neuenbürg, 23. Aug. Die Getroideernte ist in der Gegend des unteren Amtes jetzt fast ausnahmslos gebrungen, nachdem sie in den letzten Wochen durch häufige Gewitterregen öfters eine unliebsame Störung erliden mußte. Dem Grasschnitt, dem Kartoffelackern und dem Obst haben diese Niederschläge außerordentlich gut getan. Die Kartoffeln versprechen einen reichlichen und guten Ertrag, ein wahrer Segen. Nun dürfen wir uns wieder des prächtigsten Sommerwetters erfreuen, das der Fruchtenernte, die nun auf den Waldböden allenthalben eingeseht hat, überaus günstig ist.

Pforzheim, 21. Aug. Der Bürgerausschuss genehmigte gestern ohne lange Erörterungen die neue Friedhof- und Bestattungsordnung mit der Uebertragung des gesamten Begräbniswesens an die Friedhofverwaltung und der Einführung des Leichenhallenzwangs. Die Bestimmungen gelten vorerst bis 1/2 Jahr nach Friedensschluß; dann sollen sie nötigenfalls auf Grund der Erfahrungen ergänzt oder geändert werden. — Da das Waisenhaus unzureichend ist, sollen 8 Schulkinder in dem Schulhaus an der Klingstraße zur Unterbringung von Waisenkindern eingerichtet werden. Für die baulichen Änderungen wurden 5000 Mk. für die innere Ausstattung 9000 Mk. bewilligt.

Pforzheim, 21. August. Die auswärtigen Kommunalverbände, welche die Stadt Pforzheim mit Schlachtvieh zu versehen haben, sind in letzter Zeit ihren Verpflichtungen nicht oder nur mangelhaft nachgekommen. Dadurch war es der Fleischverteilungsstelle nicht immer möglich, den Metzger in genügendem Umfange Fleisch zuzuteilen. Nach der Bekanntmachung des Kommunalverbands mußte in dieser Woche die auszugebende Fleischhöchstmenge von 250 auf 125 Gramm für den Kopf herabgesetzt und alle etwa in der Vorwoche noch nicht eingelieferten Fleischmengen als verfallen erklärt werden.



Osram-Azo



Neue Typen
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 u. 60 Watt
Nur da auf dem Glühbirnen eingetaucht
Wood-GRAFF bringt für das Fabrikat der
Ausgangsbildung, Berlin-O. Umland erhältlich

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Dermisches.

Phantasiepreise für neuen Wein. In der Zeitschrift „Deutsche Wirtszeitung“, dem Organ des Landesverbandes der Wirte Württembergs, tritt der Wirt aus dem Reimtal für die Festsetzung von Höchstpreisen für den heurigen Wein auf Grund der im vorigen Jahr erzielten örtlichen Durchschnittspreise ein. In der Begründung dieses Vorschlages, der auch der Landesverordnungsstelle unterbreitet wurde, ist von besonderem Interesse der Hinweis, daß jetzt schon täglich Bestellungen vom neuem Wein zum Preis von 800-1000 M. gemacht werden. Wenn man sich in den Weinorten heimlich nach den heurigen Weinpreisen erkundigt, so erhält man unter freilichem Augenzwinkern den Bescheid, daß unter 1000 M. nicht viel zu haben sein werde, daß man in Schwaibach sogar mit 1200 M. rechnen könne. Diese recht unangenehmen Ausblicke werden dann noch bemerkt: Wer die Verhältnisse kennt, der weiß, daß in der Tat mit solchen Preisen zu rechnen ist, wenn keine Höchstpreise festgesetzt werden, denn heuer werden die Preise nicht von Wirten und Weinbäuern gemacht, sondern von der Menge von Kriegsgewinnern, die jeden geforderten Preis zahlen können und werden.

Eine norwegische Hellscherin über das Kriegsende. Eine jüngere, in Christiania lebende Dame, hatte verschiedene Gesichte, die sich auf den Krieg und das Kriegsende beziehen. Sie behauptet, daß sie den Ausbruch des Krieges vorausgesagt habe, denn am 11. Juli 1914 hatte sie ihr erstes Gesicht, wobei sie Stimmen hörte, die ihr von großen Schlachtfeldern und von dem kommenden schrecklichen Krieg sprachen. Ueber das Kriegsende hatte sie am 11. Februar d. J. eine neue Offenbarung. Da machte sie wieder hellsehend. Sie stellte während ihres Jahrestages mit lauter Stimme die Frage: „Wann soll der Krieg enden?“ Nach einer Weile hörte sie eine Stimme antworten: „Erst muß die Erde dreimal beben und drei Kronen müssen fallen, das das geschehen kann.“ Darauf fragte die Hellsehende: „Wann tritt das ein?“ Die Stimme erwiderte: „Nach sechs Monaten und 34 Tagen.“ Das würde also der 16. September sein. Sogar über die Art des Friedensschlusses hat die Hellscherin Auskunft erhalten. Danach sollen nämlich am 16. September 1917 die Friedensverhandlungen im Nobel-Institute zu Christiania ihren Anfang nehmen. König Haakon soll die Vermittlung übernehmen und der „Friedensfürst“ werden. Danach sieht es freilich in Augenblicke noch nicht gerade aus.

Die Bierpreise in Bayern und Württemberg. Nach einer Verfügung des bayer. stellv. Generalkommandos vom 15. August ist in Bayern der Preis für das Einheitsbier ab Erzeuger auf 17 M. für den Hektoliter, im Ausschank auf dem Lande und in Gemeinden unter 4000 Einwohnern sind 26 Pfennig, in allen Gemeinden über 4000 Einwohner 28 Pfennig für den Liter, gleichgültig, ob helles oder dunkles Bier, festgesetzt. Dagegen ist in Württemberg der Erzeugerpreis 24 M. für das Hektoliter, der Verkaufspreis auf 40-50 Pfennig für den Liter, für einen württembergischen Schoppen (gleich 0,33 Liter) 18-20 Pfennig bestimmt. Bei dieser Ausschankweise würden ungefähr 100 Prozent verdient, das ist doch bei einem Volksgetränk viel zu viel. Auch können wir nicht verstehen, warum der Erzeugerpreis in Württemberg um sieben Mark höher sein muß, als in Bayern. Hier sollte unbedingt Wandel geschaffen werden.

Das Kriegsgeld des Jäger-Bataillons. Eine Anzahl unserer Truppenteile im Felde sind dazu übergegangen, sich selbst ein Kriegsgeld zu schaffen. So ist bei einem Reserve-Jäger-Bataillon in den Kantinen des Lagers und in der Feuerstellung ein Zahlungsmittel gebräuchlich, das der Büchsenmacher gefertigt hat. Die Maßnahme hat sich gut bewährt. Die Münze selbst ist eine aus von Konservendbüchsen gewonnenem Weißblech gestanzte einseitige, unregelmäßig achtseitige Münze, im achtseitigen umrahmten Felde. R. J. . . . Reserve-Jäger-Bataillon 17.

Eine vermählte Dame möchte wieder einmal ins Bad reisen und bittet ihren Hausarzt um einen Empfehlungsbrief an den Badeort. Dieser gibt ihr das gewünschte Schreiben versegelt mit. Neugierig öffnet die Dame den Brief und liest mit empörtem Gesicht: „Anbei eine goldene Gans, ich habe sie gerupft, rupfen Sie weiter!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 22. Aug. (Amtlich.) In der Nacht vom 21. zum 22. August hat eines unserer Marine-Luftschiffgeschwader wiederum unter der bewährten Führung des Fregattenkapitäns Stroffer mit sichtlich gutem Erfolg besetzte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft Lincoln und Bewachungstruppen an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz feindlicher Gegenwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 23. Aug. (B.Z. Amtlich.) Der Kaiser bei seinen Truppen in Flandern. Unsere braven Streiter an der flandrischen Front hatten gestern einen festlichen Tag: Se. Majestät der Kaiser war gekommen, um ihnen den Dank des Vaterlandes zu übermitteln. Bei strahlendem Sonnenschein ließ der Hofzug des Kaisers in den Bahnhof eines kleinen flandrischen Ortes ein, wo sich Kronprinz Rupprecht, sowie eine große Zahl von Offizieren zur Begrüßung eingefunden hatten. Die feine Siegeszuversicht leuchtete aus den Augen des Kaisers, als er den siegreichen Führern die Hand drückte und die Front der Ehrenkompagnie abschritt. Nachdem der Oberbefehlshaber dem Kaiser über die Lage einen kurzen Vortrag gehalten hatte, erfolgte die Abfahrt zu jener Stelle, an der Abordnungen sämtlicher Truppenteile, die an der Abwehr der englischen Angriffe rühmlichen Anteil hatten, im weiten Bierfeld aufgestellt waren.

Genf, 22. Aug. Der „Gerald“ meldet aus Newyork, die Friedensnote des Papstes habe trotz der zurückhaltenden Stellungnahme der offiziellen amerikanischen Kreise eine neue Höchstzahl von Wettabschlüssen für das Kriegsende gebracht. Die Umsätze an Wetten hätten in den letzten Tagen mehrere Millionen Dollar erreicht. In Newyork standen die Wettquoten im allgemeinen mit 5:3 für ein Kriegsende im Winter 1917/18 und mit 2:2 für den Friedensschluß vor Beginn eines neuen Winterfeldzuges.

Zürich, 22. Aug. (S.A.) Der „Tagesanz.“ meldet aus Genf: Wie wir aus Le Havre erfahren, ist der Frachtraummangel in Frankreich dezentig kritisch geworden, daß für die Kohlenschiffahrt nach Frankreich die französische Kreuzerflotte bereitgestellt werden mußte.

Athen, 22. Aug. Reuter meldet: Der Verkehrsminister bestätigt, daß Saloniki zu Zweidritteln durch den Brand zerstört wurde. 100000 Menschen, darunter 42000 Juden, sind obdachlos. Vorläufig liegen keine Anzeichen für Brandstiftung vor.

Freiburg i. S., 22. Aug. (B.Z.) Heute früh, gegen 1/8 Uhr, haben feindliche Flieger ohne jeden Erfolg und Schaden Freiburg wieder mit Bomben belegt. Ein Flieger wurde beim Rückflug im Luftkampf abgeschossen.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Die Soldaten fingen allmählich an, sich als Herren zu fühlen und drangsalierten in feiger Weise die deutsche Bevölkerung. Trotzdem lag es noch immer wie ein stummes, dumpfes Erwarten über der Stadt und dem südlichsten Teil des Reichs!

Man würde seines Besizes nicht so recht froh, denn dräuend zog es sich da im Osten wieder zusammen, standen die Deutschen im Hintergrund! Nun, man benutzte eben die Stunde des Sieges und genos ihn aus bis zur Krige.

Ob da nun die Menschlichkeit mit Füßen getreten wurde, was kam's denn darauf an! Man war ja nur die Barbaren, und die hatten es hundert- — nein tausendfach verdient! Hatten sie nicht die armen Eisässer und Lothringer mißhandelt, indem sie sie einfach „auf Belei“ zu Deutschen, zu Barbaren, machten? Hatten sie nicht diesen armen Menschen ihr Vaterland, Frankreich, das große, herrliche Frankreich, genommen? O, und da wagten es diese Lumpen von Barbaren, nun ja, es waren eben Barbaren, laut zu zeteren, daß man die deutschen Beamten, deren man hatte noch reich habhaft werden können, als Geiseln mit in die Gefangenschaft schleppte? Das sah diesen halbwilden Germanen wieder einmal so recht ähnlich!

Als Geiseln? Ja natürlich! Aber wofür sollten diese armen Geiseln denn bürgen? — Darauf wollte niemand eine Antwort zu geben!

So hatte man auch den tapfer, bis zuletzt auf seinem Posten ausharrenden Steuersekretär Blume, trotz seines roten Kreuzes auf der weißen

Armbinde, mit davongeschleppt und ins Innere Frankreichs verbracht.

Das waren die einzigen Nachrichten, die der französische Leutnant hatte in Erfahrung bringen können; er hütete sich wohlweislich, dem Mädchen die volle Wahrheit zu sagen, denn dann hätte er sicher bei ihr verspielt, und wenn er auch vorläufig nichts mit Gewalt unternehmen wollte, so ärgerte ihn doch die Art der vollkommenen Ablehnung der zimperlichen Deutschen. Die niedlichen kleinen französischen Mädels waren doch ganz anders als diese Stodische von Deutschen, die zu prude und zu dumm waren, das Leben zu genießen, wo sich die Gelegenheit dazu bot.

Der Offizier hatte bald herausbekommen, daß seine unheimliche liebreizende Quartierwirtin gar nicht ans Ausreihen dachte, und so war er am zweiten Tage zu seinem Onkel, Monsieur Meunier, gegangen, dem er dann im Laufe des Gespräches sein Abenteuer erzählt und ihn ganz dreist gebeten hatte, sich doch mit dem Mädchen zusammen bei ihm in seiner schloßartigen Villa einzquartieren zu dürfen.

Einen Augenblick hatte der Großfabrikant seinen lieutenant-neveu fragend angeschaut, dann aber gesagt:

„Es ist besser, ihr bleibt, wo ihr seid! Man kann nie wissen, was kommt, und finden diese Deutschen das Mädchen bei mir, dann habe ich schwer darunter zu leiden! Komm du täglich zu den Mahlzeiten und wann du willst in mein Haus, sorge auch für — dein Herzensmädchen, aber bleib mir mit ihr selbst vom Halse!“ —

Da kamen unerwartet gar eigenartige Nachrichten! — Die Deutschen marschierten heran!

Woher sollten die denn bloß kommen? — Es war aber richtig: Sie kamen! Nun galt's, sie zu empfangen.

Wieder donnerten die Kanonen und fuhren frohend die Granaten erst in die stillen und nördlichen Vorstädte Mühlhausens, dann aber zischten sie hinein in die Stadt selbst.

„Hi, wie konnten da die Franzosen mit einemmal andere Gesichter aufsetzen! Die bisherigen Herren Nachhaber sahen nun gar schnell in ihren Automobilen und jagten in wilder Hast der Grenze zu.“

O ces maudits Prussiens! O ces barbares! In den Schützengraben der Weinberge vor der Stadt und dem Villenviertel an der Eisenbahn hatten sich die Rothosen eingeknistet; aber es half ihnen nichts! Die verdammten Deutschen hatten sich da dicke Kanonen mitgebracht, und gegen diese Großmünder mit ihren Eisengranaten und Schrapnell ließ sich nichts machen, denen hielt kein Schützengraben stand.

Hui! pfffen in lautem Singen diese schweren Zuckerbüte heran. Krach — bum! mochten sie, und aus dem schwarz-blauen Pulverdampf heraus flogen die dicken Sprengstücke, lauten Balle, Steine, Ziegel und Erde den ganz verblödet darsinblickenden Rothosen um die Ohren.

Kreisend flogen Weiber und Kinder der großmüuligen Heiden, die sich nun schon wieder als „Franzosen“ gefühlt hatten, in die Keller, packten Kissen und Matratzen so hoch auf, als es ging, um so die Geschosse abzuwehren. Es half ihnen aber nichts, die schweren Zuckerbüte hieben alles durch, auch die dicken Keller, und gar bald waren Stadt und Besatzung mürbe.

Nun galt es, sich wenigstens jenseits Mühlhausens festzusetzen. Im Eiltempo durchzogen erst einzelne Bataillone die Straßen der Stadt; dann kamen die Batterien herangerollt. Bauh! fuhr eine Bronce mitten in die Bespannung des zweiten Geschüßes. Menschen und Pferde flogen durch die Luft. Der Zug stockte. Die Offiziere fluchten. (Fortsetzung folgt.)

A. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Rindvieh und Viehanfbringung.

Wie aus der Bekanntmachung vom 21. Juli 1917 (Enztäler Nr. 175 vom 30. Juli) hervorgeht, sind durch Verfügung der Fleischverorgungsstelle die Höchstpreise für Rindvieh herabgesetzt worden, aber weniger als in Norddeutschland, sodass namentlich in Württemberg höhere Rindviehpreise als in Norddeutschland gelten. Der Lebendgewichtshandel ist eingeführt und der Ueberhauptkauf verboten worden. Das Oberamt erwartet, daß sowohl die Landwirte als die Metzger die neuen Höchstpreise einhalten. Die Beachtung derselben liegt im Interesse beider Teile. Wenn die Landwirte mit dem Viehverkauf zurückhalten und infolgedessen die für die Versorgung der Bevölkerung des Bezirks erforderlichen Viehmengen nicht aufgebracht werden können, muß das Oberamt zur Umlage der aufzubringenden Viehmengen und Zwangsenteignung schreiten. Die Zwangsenteignung läßt sich ohne harte Eingriffe in den Betrieb des einzelnen Landwirts nicht durchführen. Es handelt also jeder nur in seinem Nutzen, wenn er sein schlachtreifes Vieh ohne Weigerung abgibt. Die Metzger können bei Nichterhaltung der Höchstpreise auf höhere Fleischpreise nicht rechnen. Bei der Zwangsumlage können sie ihr Vieh nicht nach eigener Wahl beschaffen, sondern müssen nehmen, was ihnen von den Beauftragten zugeteilt wird.

Ueberschreitungen der Höchstpreise werden unmissverständlich verfolgt werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dies den Landwirten und Metzgeren zur Kenntnis bringen und sie ermahnen, in gemeinsamer Befolgung der gesetzlichen Vorschriften in ihrem Teil zu einer geordneten Fleischversorgung der Bevölkerung beizutragen.

Die Landjägersmannschaft und die Polizeibediensteten werden angewiesen, jede Zuwiderhandlung gegen die Höchstpreise unmissverständlich zu verfolgen und zur Anzeige zu bringen.

Den 3. Aug. 1917. Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg

Schrotmühlen.

Die Benützung privater Mühlen aller Art, insbesondere also der Schrotmühlen, zur Zerkleinerung von Getreide- oder Futtermitteln ist bekanntlich durch Verfügung des stellv. General-Landkommandos v. 25. 4. 1917 (siehe Enztäler Nr. 105) verboten. Sie sind von den Ortspolizeibehörden unter Verschluß zu nehmen, nachdem ein wesentlicher Bestandteil des Mühlenwerks herausgenommen ist. Letzterer ist amtlich zu verwahren.

Soweit die Benützung einer solchen Mühle in einzelnen dringenden Fällen ausnahmsweise erlaubt ist, sind die Vorschriften über Erteilung von Mehl- und Schrotkarten Anwendung (Ziff. 20 und 13 der Selbstversorgerverordnung vom 16. 8. 1917, Staatsanz. Nr. 191). Da die Mehl- und Schrotkarten vom Kommunalverband (Bezirksgetreidestelle) ausgestellt werden, können die Ortspolizeibehörden die vorübergehende Benützung privater Mühlen nicht mehr gestatten.

Den 21. Aug. 1917. Oberamtmann Ziegeler.

Evang. Dekanatamt Neuenbürg.

Die aus den abgelieferten Gloden den Kirchenpflegern zugefallenen Geldbeträge sind als „Glodenfonds“ in die Verwaltung des Grundstocks aufzunehmen und mit mindestens 4% zu verzinsen. (Vgl. zu den bezüglichen Beschlüssen Art. 9, lit. K, des kirchlichen Gesetzes vom 29. Juli 1888.)

Samt Mitteilung des Metallamts sind die Ausbau- und Abfuhrkosten in die ausbezahlten Entschädigungsbeträge eingerechnet, dürfen also von der als „Fonds“ anzulegenden Summe abgezogen werden.

Dasselbe Verfahren gilt für die Behandlung der für abgelieferte Ansichtspfeifen der Orgeln gewährten Vergütungssummen, soweit diese nicht schon zur Beschaffung etwaigen sofortigen Ersatzes Verwendung finden.

Den 22. August 1917. Dekan Uhl.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Firma **Gebrüder Vaher**, Baumaterialien-Geschäft, Gesellschaft mit beschr. Haftung in Neuenbürg, ist besonderer Prüfungstermin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung, ferner zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände, — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — **Schlussstermin** auf

Montag, 17. September 1917, vormittags 11 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte hier bestimmt.

Neuenbürg, den 21. August 1917.

Fischbach,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Neuenbürg.

Kartoffel-Abgabe

in Ehrlichs Keller Freitag, den 24. ds. Mts., von morgens 8—9 Uhr für die Inhaber von Fleischkarten 1—30, ferner ab Güterbahnhof

vormittags 8—9 Uhr für Inhaber von Fleischkarten	31—100,
9—10 „ „ „ „ „	101—170,
10—11 „ „ „ „ „	171—250,
11—12 „ „ „ „ „	251—330,
nachmitt. 1—2 „ „ „ „ „	331—400,

pro Kopf 25 Pfund à 10 Pf.

Städt. Lebensmittelstelle.
J. A. Gemeinderat Meißel.

Neuenbürg.

Butter- u. Butterschmalz-Abgabe

Freitag, den 24. ds. Mts., von vorm. 8—9 Uhr für die Inh. von Fleischkarten 213—400, 9—10 „ „ „ „ „ 401—560, 10—11 „ „ „ „ „ 561—721.

Butterkarte braun 3 und 4.

Städt. Lebensmittelstelle.
J. A.: Gemeinderat Meißel.

K. Forstämter Calmbach, Herrenalb, Langenbrand und Wildbad.

Forchten-Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 1. September 1917, vormittags 9 Uhr

in Calmbach auf dem Rathaus:

1) Forstbezirk Calmbach aus Staatswald Wildbaderteich, Hengstbergthalde, Walzenschläge, Kuchenbrülle, Jellerholz, Unt. Forstmeistersgäß, Eselskopf, Kleiner Rant, Bremmerau, Konradrain und Großer Rant: 976 Forchten mit Fm. Langholz: 412 I., 606 II., 342 III., 30 IV., 13 V. Kl.; Sägholz: 59 I., 31 II., 7 III. Klasse;

2) Forstbezirk Herrenalb aus Staatswald Unt. Muttertal: 53 Fo., 5 Ta., 1 St. mit Fm. Langholz: 7 I., 5 II., 20 III., 9 IV., 3 V., 1 VI. Kl.; Sägholz: 4 I., 2 II. Klasse;

3) Forstbezirk Langenbrand aus Staatswald Hörnlesbergelnde und Hint. Hörnlesberg: 38 Forchten mit Fm. Langholz: 21 I., 13 II., 16 III., 5 IV., 1 V. Kl.; Sägholz: 1 II. Kl.;

4) Forstbezirk Wildbad aus Staatswald Tiefengrund, Wildbaderteich, Wunderswegle, Bodstall, Rennbachthalde, Kohlsteigle, Kleiner Wendenstein, Schirm, Borch, Hahnenfals, Mittel- und Unt. Schabbesweg, Borch, Pöllert, Him. Alldoch: 1551 Forchten mit Fm. Langholz: 444 I., 737 II., 517 III., 133 IV., 74 V. Kl.; Sägholz: 54 I., 46 II., 14 III. Kl.

Losverzeichnis von der K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Dobell, 23. August 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Bruder



Ernst Friedrich Müller

fr. Holzhauerobmann

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Elisabeth Müller, geb. Maulbetsch.

Ulrich Schmidt und Frau, geb. Müller.

Wilhelm Müller und Frau.

Karl König und Frau, geb. Müller.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr statt.

Die neu vorgeschriebenen Formulare

Abmelde-Becheinigungen

aus der Lebensmittelversorgung

(gelbes Papier) sind zu beziehen von der

Buchdruckerei des Enztälers.

Stadt Wildbad.

Brennholz-, Langholz- und Rinden-Verkauf

am Samstag, 25. Aug. 1917, vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad im öffentlichen Auffreich aus Stadtwald 2 Leonbachswald

Abt. 4 Nischwäldle:
5 Km. eichene Brügel 2 Kl.
8 „ Nadelholzbrügel 2 „
Stadtwald an der Linie
Abt. 13 Soldatenbrunnen:

19 Km. buchene Brügel 2 Kl.
42 „ tannene Rinden:
Stadtwald Sommerberg
Abt. 17 Fünf Bäume:

2 Km. buchene Brügel 2 Kl.
39 „ Nadelholzbrügel 2 „
4 „ tannene Reidsbrügel:
Stadtwald 1 Reithorn
Abt. 11 Tannschächtle:

3 St. eichenes Langholz 4 Kl.
2,69 Festm.

Wildbad, am 22. Aug. 1917.
Stadtschultheißenamt,
Bäzner.

Gesucht zum 1. Sept. ein später ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, zuverlässiges

Mädchen

zu einzelner Dame nach Karlsruhe. Gute Zeugnisse erforderlich. Schriftl. Meldungen an Frau Dr. Stein, Karlsruhe, Schimmerstraße 5.

Ich suche für sofort oder 1. September nach hier, Frau Karlsruhe, ein zuverlässiges, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus, Toilette muß einfach Kochen, bügeln und Zimmer machen können und Liebe zu Kindern haben. Lohn nach Uebereinkunft.
Baronin v. Benß,
St. Herrenalb,
Villa Hohenstein.

Treppe.

Eine eiserne Wendeltreppe 3,50 m hoch, 80 cm breit, sehr wenig Platz einnehmend, mit eichenen Stufen belegt, samt Geländer, hat billig zu verkaufen

Ph. Vofsch, Wildbad.

Feldbrennaach.
Habe 100 Liter guten

Most

zu verkaufen.
Fr. Genthner is.
Conweiler.

1 Häsin

mit 9 2 Monate alten Jungen hat zu verkaufen
Friedrich Beith.

Visitenkarten

liefert rasch und billig die G. Nech'sche Buchdruckerei.

